



Heimatkunde: Die Sozial-Kaufhäuser „Neufundland“ und „Kaufladen Blumlage“ hatten zum Rundgang durch die Neustadt eingeladen. Die Teilnehmer erfuhren Historisches. Foto: Neumann

Cellesche Zeitung 18.09.2010

Von umgesiedelten Fischern, der Pest und Keksfabrikanten

„Neufundland“ und „Kaufladen Blumlage“ auf Rundgang durch Neustadt

CELLE-NEUSTADT (gn). „Es ist erstaunlich, wie gering das Wissen vieler Celler von ihrer Neustadt ist. Deshalb bin ich froh, dass Heidi Timme mit uns einen Rundgang unternehmen wird, um uns profunde zu informieren“, so Beate Hörnemann vom „Kaufhaus Neufundland“ an der Straße Neustadt 35.

Die Geschäftsführerin der Sozial-Kaufhäuser „Neufundland“ und „Kaufladen Blumlage“ hatte zu einem einstündigen Rundgang mit der Heimathexpertin eingeladen, obgleich sie andere Sorgen quälten. „Uns sind Mitarbeiter verloren gegangen“, verriet sie. „Deshalb richte ich einen Appell an Freiwillige, sich unserem Team beim ehrenamtlich-sozialen Dienst anzuschließen.“ Unter ☎ 0172-

9 18 50 34 sei sie jederzeit erreichbar.

Zum Rundgang durch die Neustadt über Mittelgasse, Kirchhofstraße, Kuckuckstraße, Allerstraße und Auf dem Kampe führte der Fußweg. Zehn Interessenten hatten sich eingefunden. Sie erfuhren Erstaunliches aus der Zeit ab 1566. „Die ersten Neustädter seien umgesiedelte Fischer der Fritzwiese gewesen“, so Timme. Bei der großen Brandkatastrophe von 1862 seien fast alle Häuser abgebrannt. Deshalb durfte nur noch mit dem typischen roten Kieselstein (Geschenk eines Fürsten) gebaut werden. Das nächste Unheil habe dennoch nicht lange auf sich warten lassen. Viele Neustädter seien 1884 von der Pest dahingerafft worden. Deshalb sei ein eigener Friedhof

nötig geworden. Reste davon finde man in der Mauer des Eckgrundstücks Kirchhofstraße/Gehrkengasse.

„Die Neustadt trage zu Unrecht ein schlechtes Image. Das läge wohl an einigen Kneipen, in denen es nach dem Krieg leichtes Gewerbe und Drogenhandel gegeben hatte. Das sei aber nun Schnee von gestern. „Auch die Neustadt habe große Namen zu bieten. Harry Trüller zum Beispiel, der es vom einfachen Bäcker zum Fabrikanten geschafft hat. Und Karl-Ludwig Gödecke auch, der die Gebrüder Grimm mit Sagen und Legenden aus dem Celler Land versorgt habe“, so Heidi Timme. Dem konnte Inge Oelker nur zustimmen, die ihre Kindheit in der Friedhofstraße verbracht hat.